

daß der h. Ludger, ein Schüler des h. Bonifacius, sie erbaut habe. Nach Andern wäre aber die oben (Nr. 352) erwähnte Lehnerts- oder Leonhardskirche zu Seelitz darunter zu verstehen.

377) **Todtenhand verwest nicht.**

Heine a. a. D. S. 369, nach M. Pabst, Arznei-, Kunst- u. Wunderbuch. S. 405.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ward zu Rochlitz einem böhmischen Edelmann Wenzel von Schwan eine Hand abgehauen, welche man auf dem Gottesacker beim Beinhause begrub. Als man nun nach etlichen Jahren die Kirche zum h. Geist beim Hospital daselbst bauete und deswegen das alte Gemäuer beim Beinhause einbrach, fand man obgedachte Hand ganz unverfehrt in der Erde liegen, daran die Nägel wohl einen Finger lang gewachsen waren.

378) **Erheuchelte Krankheit wird von Gott bestraft.**

Heine a. a. D. S. 369, nach Pabst S. 28.

In der Stadt Rochlitz lebte zu Anfange des 16. Jahrhunderts ein Leinweber, der einst auf einem Dorfe Hopfen gekauft hatte. Damit nun desto mehr von demselben in den Scheffel gehen und er den Bauer betrügen möchte, fiel er plötzlich in den Hopfen, warf sich in demselben eine gute Weile hin und her und stellte sich, als ob er die schwere Krankheit (Epilepsie) habe. Den hat Gott hernach gestraft, daß er vor seinem Ende die Krankheit wirklich bekam und daran sterben mußte.

379) **Fett aus Todtenbeinen heilt einen Gelähmten.**

Heine a. a. D. S. 370. sq., nach Pabst a. a. D. I. S. 339.

Im Jahre 1540 ist zu Rochlitz ein Mordbrenner, Namens Peucker, gehängt und sein Leichnam, nachdem er vom Galgen abgenommen war, von den anwesenden fremden Aerzten secirt